

Katharina Vorndran

Kategorie Nachwuchs

„Sparen, Stress und Schulden – unser Alltag mit Niedriglohn“

(MDR exactly, 04.02.2024)

Es ist ein seltsames Paradox. 3,6 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland im Niedriglohnsektor, trotzdem kommen sie in der öffentlichen, sprich medialen Debatte kaum vor. Es scheint, als seien diese Menschen unsichtbar, eine Art Geisterheer, die für wenig Geld harte Arbeit verrichtet. 3,6 Millionen Menschen, die arm sind trotz Vollzeitarbeit, oft trotz mehrerer Jobs.

Wer von 1.500 oder 1.600 Euro Miete zahlen muss, kann selten in der Nähe des Arbeitsplatzes wohnen, sondern hat lange Anfahrtswege und hohe Fahrtkosten. Wer von 1.600 Euro leben muss, kann selten etwas zurücklegen. Wer von 1.600 Euro leben muss, muss auch an den Kindern sparen, d.h. er oder sie kann ihnen nicht die Lebenschancen bieten, die sie brauchen und die andere Kinder haben.

Jeder kennt, sieht sie. Sie servieren das Essen im Restaurant. Sie werfen die Post in den Briefkasten. Sie pflegen die alten Eltern und kümmern sich um die Kinder anderer. Und doch: Sie haben keine öffentliche Stimme, die auf ihre Situation aufmerksam macht. Sie können sich nur schwer organisieren, weil sie über viele Branchen und Berufe verstreut sind. Die Zeitungen, die sie verteilen, interessieren sich nicht für ihr Schicksal.

Einigen von ihnen Stimme und Gesicht gegeben zu haben, ist ein großes Verdienst von Katharina Vorndran. Max, dem Kellner, mit dem man gerne einmal frühstücken würde, oder Stefanie, die in einem Lager arbeitet.

Katharina Vorndrans Beitrag skizziert aber nicht nur einfühlsam und zugewandt Betroffene. Bei ihr erfährt man, wie das „große Ganze“ zusammenhängt, sie zeigt Hintergründe auf. Wir erfahren, dass in Deutschland jeder Fünfte, in Ostdeutschland sogar jeder Vierte trotz (oder wegen) Vollzeitarbeit arm ist. Der Jury hat gefallen, dass die Autorin die Zuschauer ihres Beitrags in eine Diskussion einbezieht. Die Resonanz auf ihren Beitrag zeigt, wie sehr ihr Thema vielen Menschen unter den Nägeln brennt. Wir (und nicht nur wir) wünschen uns mehr Beiträge dieser Qualität in den Printmedien, in Radio und Fernsehen.

Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bemerkung. Die Entstehung des Niedriglohnsektors mit der enormen Zahl von hart arbeitenden, aber armen Menschen war kein Zufall und ist auch nicht der angeblich unsichtbaren Hand des Marktes geschuldet. Es war und ist politischer Wille, gegossen in Gesetze und Verordnungen, beschlossen von Abgeordneten, die wir alle gewählt haben. Immer wenn ich heute von der Spaltung der Gesellschaft lese, höre oder sehe, frage ich mich, wie diese 3,6 Millionen Menschen ihren Unmut über ihre Situation mit dem Stimmzettel ausdrücken sollen. Sollen sie die SPD wählen, die ihnen das eingebrockt hat? Oder die Grünen, die mitgemacht haben? Oder CDU und FDP, die sich gegen jede noch so kleine Verbesserung ihrer Lage wehren? Ich frage mich: Ist es nicht endlich an der Zeit, im Sinne der Überwindung der sozialen Spaltung den Niedriglohnsektor abzuschaffen und diesen Menschen nicht nur einen angemessenen Lohn zu zahlen, sondern auch Würde zurückzugeben?

Herzlichen Glückwunsch, Katharina Vorndran, zum Willi-Bleicher-Preis 2024.